Messe-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **52 (1945)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

können, beispielsweise mit etwas Jais bestickt, zur Teestunde und in Konzerten getragen werden. Die schöne Lingeriebluse aus Kunstseide oder reiner Seide ziert sich mit Falten und Durchbrüchen und wird phantasievoller am Nachmittag. In diesem Bereich ist heute die zarte Chiffon- oder Georgettebluse sehr verbreitet, die mit gezogenen Partien, mit Smock, mit Plissés und Falten, mit Jabots und Spitzengarnierung oder auch mit Schleifen belebt wird. Die Fabrikation bringt überraschend Schönes in vielen Varianten heraus. Als weiterer Schmuck kommen, neben den hellen zarten Tönen, schmeichelnde Modefarben hinzu. Sie ermöglichen wirkungsvolle Kontraste zum Kostüm oder zum Rock und Mantel, öfters wiederholt sich die Blusenfarbe am Futter von Kostüm und Mantel. Auch zarte Spitzenblusen oder Modelle aus schwerer St. Galler Guipüre, sogar etwas goldbestickt, gehen aus Schweizer Fabriken hervor und bereichern das Nachmittagskleid der Frau. Da und dort macht die Fabrikation auch Gebrauch von schimmernden, mehrfarbigen Lamébrokaten und auch wieder von Samt, der gerade diesen Winter willkommen sein dürfte. — Außer der Herstellung von Blusen in Fabrikbetrieben entstehen aparte Stücke in kleineren Ateliers, die vielfach außer fertigen Modellen Blusen auf Maß arbeiten. Hiebei entstehen wahre Kostbarkeiten, die sich mit reicher Handarbeit schmücken oder ganz schlicht das schönste Material, reine Seide, sprechen lassen. Die Schweizer Haute Couture fügt den Kostümen oder Ensembles regelmäßig ihre mit viel Raffinement verarbeiteten Blusen ein. Auch hier haben wir meistens schönste feinfarbige Reinseide als Material vor uns und eine reiche Erfindung in den Schnitten und in der Gestaltung von Details. Schon sportliche Blusen wahren ihr Cachet, das sich bei Nachmittagsmodellen noch steigert und großen Stil in die Abendbluse hineinbringt. Spitzen, Guipüre, schwere Seide und brochierte Stoffe samt Lamés in gewählten Farben wirken in dieser Verarbeitung vorbildlich, und manche Anregung geht aus der haute couture in die einheimische Fabrikation hinaus.

Von dieser Bevorzugung der Bluse durch die Mode profitieren verschiedene Schweizer Industrien. St. Galler Erzeugnisse und Stoffe aus der Seiden- und Wollweberei, auch Jerseys erhöhen ihren Absatz. Manche Musterkollektionen von Blusenstoffen überraschen uns durch die Güte ihres Materials, ihrer Farben und Musterungen.

Blusen zählen zu den begehrten Schweizer Exportartikeln. Sportliche Modelle, worunter neuerdings jugendliche, etwas amerikanischen Einschlag verratende Blusen, ferner vor allem die Habilléstücke, interessieren ausländische Einkäufer, die auch die guten Stoffe und die sorgfältige, gediegene Ausführung zu schätzen wissen.

E. Sch.

Messe-Berichte

Pelz- und Ledermesse AG Basel. (Mitget.) Freitag, den 28. September fand unter dem Vorsitz von Generalkonsul F. Schwarz, Basel, die konstituierende Generalversammlung der Pelz- und Ledermesse AG Basel als Trägerin der geplanten Internationalen Pelz- und Ledermesse in Basel statt. Das Aktienkapital wurde auf 120 000 Franken festgesetzt und ist bereits voll einbezahlt. Die vorgelegten Statuten wurden mit kleinen redaktionellen Abänderungen einstimmig genehmigt. Als Präsident des Verwaltungsrates wurde Prof. Dr. Brogle, Direktor der Schweizer Mustermesse, gewählt. Der Neugewählte verdankte die Wahl und dankte auch vor allem Generalkonsul F. Schwarz für die geleistete große Vorarbeit, sowie den beiden Initianten HH. Heymann und Scheibe. — Weiter wurden in den neunköpfigen Verwaltungsrat gewählt: Dr. h. c. Müry-Dietschy, Präsident der Schweizer Mustermesse, Direktor F. Kugler, beide auf Vorschlag der Mustermesse, Urs Lüthy, Präsident des Pelzhändlerverbandes, Luzern, W. Affolter, Leder-Import AG, Basel, von der Genossenschaft Schweizerischer Fellgroßhändler deren Präsident Walter Meyer, Luzern und Emil Zehnder, Lausanne, Gustav Gallusser vom Verband Schweizerischer Gerbereibesitzer, St. Gallen, Paul Guberan, Lausanne, Ledergroßhandel. — Als Kontrollstelle wurde die Schweizerische Treuhandgesellschaft bezeichnet.

Textilmesse in Manchester. In Manchester hat im Monat September eine Musterausstellung von Baumwoll- und Kunstseidengeweben und andern Textilerzeugnissen stattgefunden, die auch von Schweizerfirmen beschickt war. Einem schweizerischen Konsularbericht zufolge haben die aus der Schweiz stammenden Muster, dank ihrer hervorragenden Qualität, die besondere Aufmerksamkeit der Baumwollindustriellen des britischen Nordwestens erregt. Es handelte sich um 70 Abschnitte von kunstseidenen, mit Wolle oder Kaninchenhaar gemischten Gewebeabschnitten, die als glückliche Neuerung auf dem Gebiete der modernen Textilindustrie bezeichnet wurden. Auch die unter dem Namen „Turitex" bekannten kunstseidenen Gewebe erfreuten sich besonderer Aufmerksamkeit.

Literatur

SIS — SOCIETE INDUSTRIELLE POUR LA SCHAPPE BALE —. Die Industriegesellschaft für Schappe, Basel, hat kürzlich ihre Freunde mit einer künstlerischen Werbeschrift überrascht und damit wohl jedem Empfänger eine Freude bereitet. Schon der prächtig gestaltete Umschlag: auf grau-violettem Grund in der Mitte der Seite das Markenzeichen der Firma, die Form des Seidenfalters mit den drei Buchstaben SIS, plastisch umrahmt von gelben Cocons, Strusi, Zellwollflocken und einer Zellwoll-Lunte, verdient hohe Anerkennung. Er sagt dem Beschauer unwillkürlich, daß auch der Inhalt gediegen sein wird. Und er ist es!

Auf der ersten Textseite ein Bild der Stadt Basel aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts, und darunter in französischer und englischer Sprache ein kurzes Vorwort. Man erkennt daraus sofort: die SIS wendet sich an ihre Geschäftsfreunde im Auslande. Sie will die durch den jahrelangen Krieg abgerissenen Fäden wieder anknüpfen und in Wort und Bild den alten Freunden zeigen, daß sie während diesen Jahren sehr tätig gewesen ist und manche neuen Erzeugnisse geschaffen hat. Die freundliche Einladung zu einem Besuche in Basel dürfte wohl jeden Empfänger der Schrift im Auslande erfreut haben.

Und dann beginnt man in dem Heft zu blättern und zu schauen, und dann — Seite um Seite zu lesen und zu studieren. Nach kurzen Hinweisen was man unter den Bezeichnungen „Schappe", „Fibranne" oder „Spun-Rayon" zu verstehen hat, folgt ein interessanter und reich mit Bildern ausgestatteter geschichtlicher Ueberblick, der schließlich den Leser anno 1824 nach Basel führt. Von jener Zeit an geben dann mancherlei Daten und Bilder über die Entwicklung der Schappespinnerei im In- und Ausland interessante Aufschlüsse wirtschaftlicher Art. Diese Entwicklung führte am 13. Dezember 1881 zur Gründung der Société Industrielle pour la Schappe.

In einem weitern Abschnitt wird kurz die Organisation und die Tätigkeit der Gesellschaft gestreift. Hierauf folgt eine Beschreibung der Seidenzucht und der sich dabei ergebenden Abfälle für die Verarbeitung zu Schappe. Der Abschnitt ist mit prächtigen Photographien sehr reich ausgestattet. Dieser leitet dann zum künstlichen Erzeugnis „Fibranne" oder Zellwolle über. Die weitere Verarbeitung der Rohstoffe zu Garnen und Zwirnen wird